

# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

## Toison d'Or (Rue de la)

Durch Schöffenratsbeschluss vom 11. Juni 1954 wurde jener Teil der Rue de l'Abattoir, die zwischen der Rue Raymond Poincaré und der Rue de Vianden liegt, in Rue de la Toison d'Or umbenannt. Ein späterer Beschluss vom 17. September 1958 dehnte den Namen auf den Straßenteil bis hin zur Rue de Brangance aus. Der Orden des Goldenen Vlieses ist ein Verdienstorden, der 1430 von Herzog Philipp dem Guten von Burgund anlässlich seiner Vermählung mit Isabella von Portugal, seiner dritten Gemahlin, gegründet wurde. Zur Gründung von Ritterorden war es im Laufe des 14. Jahrhunderts öfters gekommen, denn diesen Orden kam sowohl eine religiöse als eine politische Bedeutung zu. Einerseits sollte der Orden eine Auszeichnung für geleistete Dienste sein, zugleich sollte er aber auch dessen Träger durch seinen Treueeid an seinen Fürsten binden. Von der frommen Bedeutung des Goldenen Vlieses zeugen die Verse des Dichters Michault Taillevant:

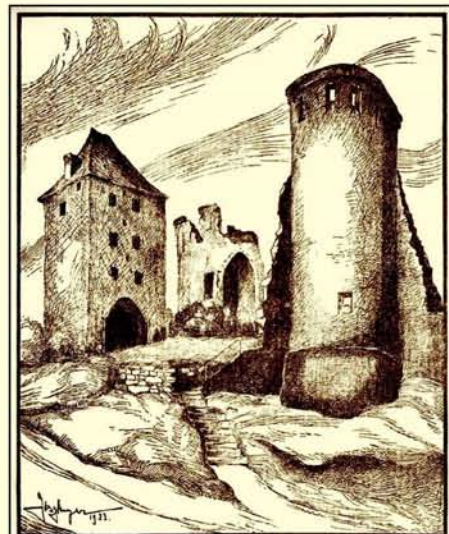
*„Nicht zum Spiel und zur Ergötzung,  
Sondern darum, dass zu allerst Gottes Lob  
erwiesen wurde,  
und dem Guten Ehre und hoben Ruhm“.*

Bald sollte der neue Orden dem Hochmut und der Machtgier Philipps gemäß alle anderen Orden überflügeln. Er sollte ein glänzendes Gegenstück sein zum englischen Hosenbandorden. Der Reichtum der Burgunder ermöglichte es, den Orden mit besonderem Prunk auszustatten. Das Symbol fand man in der griechischen Sage der Argonauten, deren Anführer Jason die Aufgabe hatte, das kostbare Goldene Vlies von Kolchis am Schwarzen Meer nach Griechenland zurückzubringen. Es war dies das Fell eines übernatürlichen Widders gewesen, der die beiden Kinder Phrixos und Helle vor feindlichen Nachstellungen in Sicherheit gebracht hatte. Während Helle auf der Flucht über die Dardanellen ins Meer stürzte, das seitdem den Namen *Hellespont* trägt, kam Phrixos heil in Kolchis am Schwarzen Meer an. Als Dank für seine Rettung opferte er Zeus den Widder; das Vlies wurde im Hain des Ares aufgehängt und von einem gewaltigen Drachen bewacht, denn sein Besitz war Garant für Erfolg, Reichtum und Macht. Dieses Emblem wählte Philipp für seinen Orden. Das stilisierte Vlies wurde an einer schweren Goldkette um den Hals getragen. Da Frauen zum Tragen des Ordens nicht ermächtigt waren, ging nach dem

Tode Karls des Kühnen von Burgund dieser an seinen Schwiegersohn Maximilian von Habsburg über, später an seinen Enkel Karl V. Nach dessen Abdankung übernahmen die spanischen Habsburger die Leitung des Ordens, bis 1700 die Bourbonen auf den spanischen Thron kamen. Die Souveränität des Ordens ging wieder auf die Österreicher über, jedoch blieb auch der spanische Orden des Goldenen Vlieses bestehen. Großmeister der österreichischen Linie ist Karl von Habsburg-Lothringen, während der spanische König Juan Carlos der spanischen Linie des Ordens vorsteht. Als einziger Fürst ist König Albert II. von Belgien Träger beider Orden des Goldenen Vlieses.

## Tornaco (Rue Charles de)

Durch Schöffenratsbeschluss vom 10. Februar 1969 wurde diese Sackgasse, die vom Boulevard Charles Simonis zwischen der Rue Arthur Knaff und der Rue Robert Bruch abzweigt, nach dem Baron Charles de Tornaco benannt, der von 1811 bis 1814 Bürgermeister (bzw. *Maire*) von Luxemburg war. Die Familie Tornaco stammt aus Sassenheim. 1738 war sie infolge ihrer Verdienste in den habsburgischen Niederlanden von Kaiser Karl VI. in den Adelsstand erhoben worden. Ihr Titel „Barons de leur nom et du Saint-Empire“ wurde auf alle ihre Nachkommen übertragen. Baron Charles-Auguste de Tornaco wurde 1764 als jüngster Sohn des Barons Jean-Théodore de Tornaco geboren. In jungen Jahren stand er als Kürassier-Offizier in kaiserlich-österreichischen Diensten, aus denen er austrat, um als Adelsmitglied in der zweiten Kammer der königlich-niederländischen Generalstaaten zu wirken. Während der französischen Herrschaft ernannte ihn Kaiser Napoléon durch Dekret vom 5. April 1811 zum „Maire de Luxembourg“, ein Amt, das er bis zu seinem Rücktritt 1814 bekleidete. Aus seinen in den städtischen Archiven aufbewahrten Verwaltungsakten geht hervor, mit welch ausgeprägtem Pflichtgefühl er gewissenhaft für das Wohl der Stadt sorgte. Auch den französischen Behörden gegenüber verstand er es, mutig das Interesse der Stadtverwaltung zu vertreten. Besonders lobenswert wird seine Sorge um die an Typhus erkrankten spanischen Soldaten hervorgehoben und die liebevolle Pflege, die er ihnen angedeihen ließ. Unter Wilhelm I. aus der Dynastie Oranien-Nassau war Charles de Tornaco weiterhin Mitglied der zweiten Kammer der Generalstaaten. De Tornaco galt als glühender Verfechter der Sache der pro-holländischen Orangisten, die sich für den Verbleib des Großherzogtums unter holländischer Regentschaft einsetzten und stand der belgischen Revolution von 1830 sehr ablehnend gegenüber. Seine beiden Söhne, die sich vehementer und turbulenter gegen die belgischen Ereignisse einsetzten, waren gar als „Tornacosche Bande“ verschrien. Charles de Tornaco starb 1837 auf Schloss Vervaz im Alter von 73 Jahren.



La Porte Jacob (Dinsel Port)  
ancien Porte de Trèves  
et deux vieilles tours de l'enceinte de 1308  
(Destin Josy Kugener)

## Tour Jacob (Rue de la)

So benannt seit dem 16. Mai 1925, führt diese Straße an der Alzette entlang und verbindet die Rue de Clausen mit der Rue de Trèves. Der Jakobsturm, auch „Dinselpuert“ genannt, ist ein großer viereckiger Bau, der als Flanken- und Torturm erbaut wurde und Teil der Festungsmauer war, die Wenzel II. 1393 errichtete. In den Konten der Stadt wird der Jakobsturm als „Porte de Trèves“ erwähnt: an ihr wurde das Wegegeld erhoben. Seiner eigentlichen strategischen Funktion wurde er enthoben, als 1590 unter Graf Mansfeld, bedingt durch die Fortschritte der Pulverwaffen, beschlossen wurde, ein neues „Trierer Tor“ etwas abwärts in Richtung Grundanzulegen. Dem alten „Trierer Tor“ kam nunmehr eine gänzlich andere Bedeutung zu: Es diente der Garnison als Militärgefängnis. Zu seinem Namen „Jakobsturm“ kam der Bau zur Zeit der preussischen Garnison. Ein gewisser Jakob versah dort nämlich lange Zeit das Amt eines Gefängniswärters. Außerdem spielte der Turm bei der Nachrichtenübermittlung eine gewisse Rolle. Trafen die Nachrichtenkurier des Nachts ein, waren die Tore der Festung geschlossen. Durch eine Klingel am Tor wurde der Wärter von ihrer Ankunft in Kenntnis gesetzt: aus einem Ecktürmchen ließ er einen Briefkasten herunter, der, sobald der Kurier seine Post hineingetan hatte, wieder hochgezogen wurde. Der Gefängniswärter hatte dann dafür zu sorgen, dass die Nachrichten durch die Wachmannschaften an die Kommandantur weitergeleitet wurden. Nach der Schleifung der Festung 1867 wurde das „Neue Trierer Tor“ abgetragen, die alte *Dinselpuert* wurde wieder geöffnet und so der Durchgang zur Trierer Straße wieder freigegeben.

### Quellen:

- Calmette Jean: Les Grands-Ducs de Bourgogne, Ed. Albin Michel, Paris 1949;
- Huizinga Jan: Der Herbst des Mittelalters, Kroener Verlag, 1965;
- Massarrette: De Tornaco, in: Cahiers Luxembourgeois oct/nov. 1947;
- Bour Roger: Stadt und Festung Luxemburg von A bis Z, Ed. St. Paul, Luxemburg 1992;
- Jacquemin Albert, Burgbefestigungen der Stadt Luxemburg;
- Müller Léo, Die Festung Luxemburg, Ed. St. Paul 1932;
- Brochure Wenzelstour.